©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

garis, ein inkrustirter *Ranunculus fluitans, Potamogeton acutifolius, Sium latifolium α. longifolium* Presl und *Diplotaxis muralis.* — Bei der östlicher liegenden Fürst Taxis'schen Domaine Vlkava: *Potamogeton lucens*, *Telmatophace polyrrhiza*, der zahlreiche *Hydrocharis morsus ranae, Erysimum cheiranthoides* und *Triglochin palustre.* Endlich bei Nimburg nächst Veleliby *Viola lactea;* gegen Peček die reichlich blühende *Galega officinalis* an Bachufern, *Veronica longif., Reseda, Xanthium spinosum* und *strumarium, Veron. spuria* und *Peuced. Oreoselinum.*

Bei einem Ausfluge nach Teplitz habe ich am „Schlossberg" wieder angetroffen: die *Stachys germanica, Anthemis tinctoria, Polycnemum arvense, Cirsium heterophyllum, Cynoglossum* und *Echinospermum Lappula*, welche letztere sich durch ihre Adhäsion wohl nicht so leicht vergesslich macht, wo sie wie dort an dem steilen Westabhange so zahlreich vorkommt.

Písek, im Jänner 1873.

Bemerkungen zu Knapp's
Pflanzen Galiziens und der Bukowina.

Von **R. v. Uechtritz.**

(Schluss.)

Nasturtium officinale R. Br. Alle galizischen Standorte, mit Ausnahme derer in der Bukowina, über deren Richtigkeit mir kein Urtheil zusteht, sind wohl sicher als irrig zu betrachten; bei Krakau (wie auch bei Ojców im angrenzenden Polen) und namentlich auf der Babiagóra kann diese Art ihrer sonstigen Verbreitung nach unmöglich vorkommen und sind Verwechslungen mit ähnlichen Formen der polymorphen *Cardamine amara*, wie sie auch anderwärts in östlichen Gegenden, z. B. in den Sudeten, öfter vorkommen, als sicher anzunehmen.

Erysimum pannonicum Crantz. „bei Szkło unter Saaten." Gewiss nicht, denn die Pflanze wächst nur an Felsen und auf steinigen Bergen. *E. crepidifolium* Rchb. dürfte als galizische Pflanze wohl noch der Bestätigung bedürfen.

Thlaspi alliaceum L. „Bloss bei Zbaraż." Mit Gewissheit zunächst häufig erst im Banat, nicht im ganzen russischen Reiche, daher das Vorkommen in O. Galizien entweder bloss vorübergehend oder, was wahrscheinlicher, auf unrichtiger Bestimmung beruhend.

Nymphaea alba L. Die geographische Verbreitung dieser und der Unterart *N. semiaperta* wäre wichtig gewesen zu erfahren; statt dessen figurirt sie als einfaches Synonym, während die bei weitem weniger ausgezeichnete Var. *β. minor* DC. gesondert hervorgehoben wird.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Viola collina Bess. wächst schwerlich auf trockenen Wiesen und an Zäunen, wie K. angibt, sondern auf sonnigen etwas buschigen Hügeln, an steinigen Bergen, im Felsgeröll. *V. sylvatica*, am Poprad von Rehmann angegeben. K. vermuthet einen Schreibfehler, dabei ist zu bemerken, dass Fries bekanntlich die von den deutschen Autoren gewöhnlich als *V. sylvestris* bezeichnete Pflanze als *V. sylvatica* bezeichnet hat, wie Lamarck seinen Namen nicht in der engen Umgrenzung des Neueren angewendet hat. Dass *V. sylvatica* in Galizien selten sei, ist nicht gut anzunehmen, da sie fast überall gemein ist. Auch die Verbreitung der Formen der *V. canina* dürfte in Wirklichkeit eine andere sein, als sie K. angibt.

Montia minor L. (soll heissen *fontana*) „*M. minor* Gmel." Nur der Standort bei Regulice gehört zu *M. minor*; die übrigen jedenfalls zu *M. rivularis*, die eine durchaus verschiedene Art ist.

„*Spergula pentandra* L." Damit ist ohne Zweifel *S. Morisonii* Boreau gemeint, welche die in östlichen Gegenden gewöhnliche Art ist.

Stellaria crassifolia Ehrh. Zwar in Podolien und der Ukraine angegeben, aber doch für Ostgalizien wenig wahrscheinlich, zumal die Standortangabe „auf mässig feuchten Wiesen" wenig der nordischen, Torfmoore und tiefe Sümpfe liebenden Pflanze entspricht. Wäre eher in der nordgalizischen Ebene zu erwarten, da sie in Russisch-Polen vorkommt.

Cerastium semidecandrum L. Das Synonym *C. glutinosum* Fr. fl. holländ. zu streichen, da diess etwas ganz anderes ist, als die irrthümlich von manchen Autoren für Varietät des *C. semedicandrum* gehaltene Koch'sche Pflanze gleichen Namens, welche besser als *C. Grenieri* F. Schultz zu bezeichnen ist. Das galizische *C. triviale* β. *alpinum* mag wohl einerlei mit dem in der Tatra nicht seltnen *C. longirostre* Wichura sein, die Pflanze von Lemberg ausgenommen, die einfach als falsch bestimmt zu vermuthen ist und irgend eine andere Form des *C. triviale* darstellt.

Dianthus superbus β. *alpinus* (*D. Wimmeri* Wich.) und γ. *speciosus* Rchb. (*D. speciosus* Rch. ic.) sind identisch und nicht zwei verschiedene Varietäten.

Hypericum pulchrum L. kann unmöglich auf der Babiagóra vorkommen, wie ich schon früher einmal (Oe. bot. Z. XVI, 317) bemerkt habe. Ueberhaupt eine viel westlicheren Gegenden angehörige, sicher verwechselte Art, die nirgends in alpinis oder subalpinis vorkommt.

Polygala amara L. Die Pflanze der Centralkarpathen und wohl überhaupt der meisten galizischen Standorte ist nicht die grossblüthige in Niederösterr. nicht selten gemeine Form zu der *P. amara* α. *grandiflora* Neilr. gehört, sondern die Var. *alpestris* Koch. *P. buxifolia* Dill. von Kościelec ist wohl ein Schreibfehler für *P. myrtifolia* Dillen, Fries, W. et Gr. (i. e. *P. amara austriaca*). Dass Knapp *P. alpestris* Rchb. als Art aufführt, während er *P. austriaca* Cr. und *P. amara genuina* nicht sondert, ist billig zu verwundern, da diese gewissermassen die vermittelnde Form der beiden anderen ist.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nach Čelakovský stände sie freilich in einigen Punkten der *P. vulgaris* näher, was von der Tatrapflanze nicht gilt, die daher vielleicht nicht die echte *P. alpestris* Rchb. ist.

Euphorbia Peplus L. Interessant ist die Seltenheit dieser in Deutschland überall so gewöhnlichen Pflanze in Galizien; auch in Russ.-Polen ist sie bereits nicht häufig und in Eichwald's Skizze finde ich sie für Litthauen, Volhynien und Podolien gar nicht verzeichnet, was schliessen lässt, dass die bei Ledebour verzeichneten älteren Angaben für Litthauen nicht besondere Zuverlässigkeit haben mögen.

Epilobium lanceolatum Seb. et M. sicher nicht um Lemberg; ein westliche Pflanze.

Rosa arvensis Huds. schwerlich um Tarnow!

Die galizische *Potentilla collina* ist nach Exemplaren von Brody! (Klöber) sowenig ein Bastard, wie irgend eine andere unter diesem Sammelnamen verstandene Form; sie gehört zu den stärker bekleideten Formen der *P. Guentheri* Pohl. (*P. Wiemanniana* Günth. et Schumm.) — Bei *P. inclinata* wäre das Synonym *P. canescens* Bess. nicht zu vergessen gewesen, da man neuerdings die Pflanze meist mit diesem Namen zu bezeichnen pflegt.

Eine interessante Novität für die Flora der österreichischen Monarchie ist *Agrimonia pilosa* Ledeb. an mehreren Orten des Zołkiewer Kreises von Rehmann und Knapp gefunden; zunächst in Podolien, Litthauen, Ostpreussen, daher vermuthlich auch im östlichen Russisch-Polen.

Sollte *Alchemilla vulgaris α. glabra* wirklich in Galizien so selten sein? In der Tatra wächst sie an verschiedenen Orten; im benachbarten Oberschlesien ist sie die vorherrschende Form.

Für *Cytisus hirsutus* wäre der Deutlichkeit halber besser *C. capitatus* Jacq. zu setzen gewesen, denn hierher gehört die galizische Pflanze ohne Zweifel.

Anthyllis Vulneraria L. Die in den Centralkarpathen, z. B. auf den Bergen des Kościeliskothales vorkommende Pflanze ist die Var. *A. alpestris* Hegetsch. die (gegen Koch) als besondere Abart hervorgehoben zu werden verdient.

Melilotus dentata und *M. macrorrhiza* Aut. werden wunderlicher Weise genug, als Formen einer Art aufgefasst, die Knapp *M. altissima* Thuill. nennt. Zu dieser widersinnigen Auffassung hat ihn ohne Zweifel der Aufsatz Čelakovký's in Oest. bot. Z. XX. p. 51 ff. verleitet, den er ganz falsch verstanden hat. Č. weist dort nach, dass Koch's *M. macrorrhiza* nicht identisch ist mit *M. macrorrhiza* Pers., resp. *Trifolium macrorrhizum* WK. sei, welche doch zu *M. dentata* W. gehören. *T. macrorrhiza* und *T. dentata* WK. sind nach Č. nur Formen einer Art, der *M. dentata* W. — Koch's *M. macrorrhiza* (und somit aller übrigen Schriftsteller bis auf Č., selbstverständlich auch Berdau's [Fl. Cracov.]) muss nach Č. desshalb einen anderen Namen erhalten, zu welchem Zwecke er die Benennung *M. altissima* Thuill. empfiehlt, die überdiess in jedem Falle die Priorität für sich hat. Das

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

steht klar und deutlich in Č's. Aufsatze, aber nicht, dass *M. dentata* aut. und *M. macrorrhiza* aut. (also auch der galizischen) Formen einer Art seien, die man *M. altissima* benennen müsse.

Wie Knapp die südeuropäische *Coronilla cretica* auf Tomaschek's Angabe von Waldwiesen bei Tarnopol hin, als galizischen Bürger passiren lassen konnte, ist schwer begreiflich; entweder hat eine falsche Bestimmung oder, was auch denkbar, ein Schreibfehler zu Grunde gelegen. Die Pflanze fehlt allen Nachbarländern und findet sich zunächst erst in der Krim und der Mediterran-Region.

Breslau, 3. Mai 1872.

Nachschrift.

Meine Vermuthung, dass *Glyceria nemoralis* Uechtritz und Körnicke mit Gewissheit im Karpathengebiet zu erwurten sein dürfte, ist nunmehr bestätigt worden, indem mein Freund Stein dieselbe im Sommer 1872 an Waldbächen auf der Babiagóra an verschiedenen Stellen zahlreich in Gesellschaft von *G. plicata* beobachtet hat. Derselbe hat am Pilško auch das für die galizische Flora neue *Epilobium nutans* Schmidt in Gesellschaft von *E. anagallidifolium* Lam., *E. alsinaefolium* Vill. und *E. palustre minus* Uechtr. aufgefunden, sowie bereits im Mai dieses Jahres auf der Babiagóra die für die Karpathen neue *Euphrasia coerulea* Tausch (*E. Uechtritziana* Junger und Engler.).

Breslau, am 15. August 1872.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von **A. Kerner.**

LX.

1156. *Onosma calycinum* Stev. — *O. echioides* Jcq., Neilr. non Linné. — An grasigen, steinigen Bergabhängen. Im Gebiete selten. Im mittelung. Bergl. auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe auf dem Felsen im Auwinkelthale, auf dem kleinen Schwabenberge und insbesonders auf dem Adlersberge bei Ofen, bei Budaörs, auf dem Cerithienkalkplateau bei Tetény und auf Kalkfelsen bei Orás; in der Vértesgruppe auf Felsen bei Gánt. — Kalk, Dolomit. 160—630. Meter. — (Hätten alle Jene, welche es versucht haben, die *Onosma echioides* Linne's zu interpretiren, sich die Mühe genommen, Linné's eigene Angaben und die Angaben der von Linné zitirten alten Autoren wirklich nachzusehen, so würden diese Ansichten über

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 023

Autor(en)/Author(s): At. Uechtritz R. v.

Artikel/Article: Bemerkungen zu Knapp's Pflanzen Galiziens und der Bukowina. 158-161